

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Ziegler, Jean

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer Unterlistenverbindung. Wir wollen mit unserer Liste die uralten eidgenössischen Werte der *Solidarität* und der *sozialen Gerechtigkeit* gegen die Casino-Spekulanten und Börsenraubtiere verteidigen. Diese Liste führe ich an.

NW: Lohnt es sich, für einen Sitz im Nationalrat soviel Mühe auf sich zu nehmen? Du hast immer schon gegen die «Kolonialisierung des Parlaments» durch das Kapital gekämpft. Heute habe ich den Eindruck, das Kapital sei am Parlament nicht mehr so interessiert wie früher, es könne sich via die «Sachzwänge» der Globalisierung gegenüber der Politik ohnehin und erst noch weniger auffällig durchsetzen.

Jean Ziegler: Die *sozialen Bewegungen*, aber auch der *demokratische Staat* und seine Institutionen sind immer noch die wirksamsten Waffen gegen die frei wütenden Profit-Haie. Der Raubtierkapitalismus zerstört nicht nur den traditionellen wertschöpfenden Kapitalismus – siehe zum Beispiel das Sulzer-Desaster, insze-

niert von einem McKinsey-Mann in Winterthur! –, sondern mit der Zeit eben auch unsere Demokratie. Ohne die Werte des Anstands, der Solidarität, des Dialogs, des Respekts vor dem Arbeitsplatz kann eine zivilisierte Gesellschaft wie die unsrige nicht überleben. Wir wollen kein Monaco der Börsen-Haie, aber auch kein korruptes Albanien der Fluchtkapital-schlepper werden.

Meine *persönlichen Waffen* sind: die Lehre an der Universität, die Bücher, die ich schreibe, aber eben auch die Tribüne des Nationalrates. Dort versuche ich – zusammen mit andern – die Stimme der Menschen ohne Stimme zu sein. Ich versuche Transparenz zu schaffen und der Solidarität Vorschub zu leisten. Dieser Kampf endet oft in Niederlagen. Aber er lohnt alle Mühe.

NW: Jean Ziegler, ich danke Dir für dieses eindrückliche Gespräch und wünsche Dir eine gute Wiederwahl am kommenden 24. Oktober.

Meine Bücher, meine Vorlesungen, mein vergänglicher wissenschaftlicher Ruf und mein gelegentlicher Medienruhm erwachsen aus dem Blut, den Tränen und der Not der Kinder Brasiliens.

Europa zivilisiert sich langsam. Die Schweiz dagegen verwildert. Der Traum der Bankiers wird wahr: Unser Land ist jetzt der grösste Offshore-Platz des Planeten. Die Arroganz der immerfort Herrschenden kennt keine Scham. Auch die soziale Ungleichheit nimmt schon fast groteske Formen an. 1997 betrug das Gesamteinkommen aus Kapital (Börsengewinne, Zinsen, Grundrente etc.) 280 Milliarden Franken. Jenes aus Arbeit jedoch bloss 250 Milliarden.

(Jean Ziegler, *Wie herrlich, Schweizer zu sein. Erfahrungen mit einem schwierigen Land*, München 1999, S. 238, 320)